

Zur wirtschaftlichen SITUATION der TAGESZEITUNGEN in der BUNDESREPUBLIK

Kosten, Erlöse und Gewinne im langfristigen Vergleich

Die Möglichkeiten zur Analyse der wirtschaftlichen Situation der Tagespresse in der Bundesrepublik und Westberlin werden von der Unzulänglichkeit des zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials bestimmt. Erstens werden nicht alle ökonomisch relevanten Tatbestände in allen Verlagsunternehmen erfaßt, zweitens sind die erhobenen Daten nicht immer vergleichbar, und drittens wird nur ein geringer Teil der bei Verlagen, Verbänden und staatlichen Stellen vorhandenen Unterlagen veröffentlicht.

Das publizierte Zahlenmaterial bezieht sich vorwiegend auf Kosten, Erlöse und kalkulatorische Gewinne (nicht aber auf die für eine Beurteilung der wirtschaftlichen Situation ebenfalls wesentlichen Angaben über Beschäftigte, eingesetztes Kapital etc.). Es beruht ohne Ausnahme auf freiwilligen Meldungen von Zeitungsunternehmen, deren jeweilige Interessen Art, Inhalt und Veröffentlichungsweise der einzelnen Informationen bestimmen.

Diese dem Interesse an einer nachprüfbaren wissenschaftlichen Datenerhebung und Analyse entgegenstehende Quellenlage beklagten auch die beiden von der Bundesregierung eingesetzten Pressekommissionen ("Michel-Kommission" 1967, "Günther-Kommission" 1968), die sich dadurch in der Erfüllung ihrer Aufgaben behindert sahen. Die Forderung nach einer kontinuierlichen amtlichen Pressestatistik mit einer gesetzlich fixierten Auskunftspflicht der Verlage konnte jedoch bislang nicht durchgesetzt werden; die wenigen unzulänglichen Quellen müssen daher zum Ausgangspunkt der Betrachtung gemacht werden.

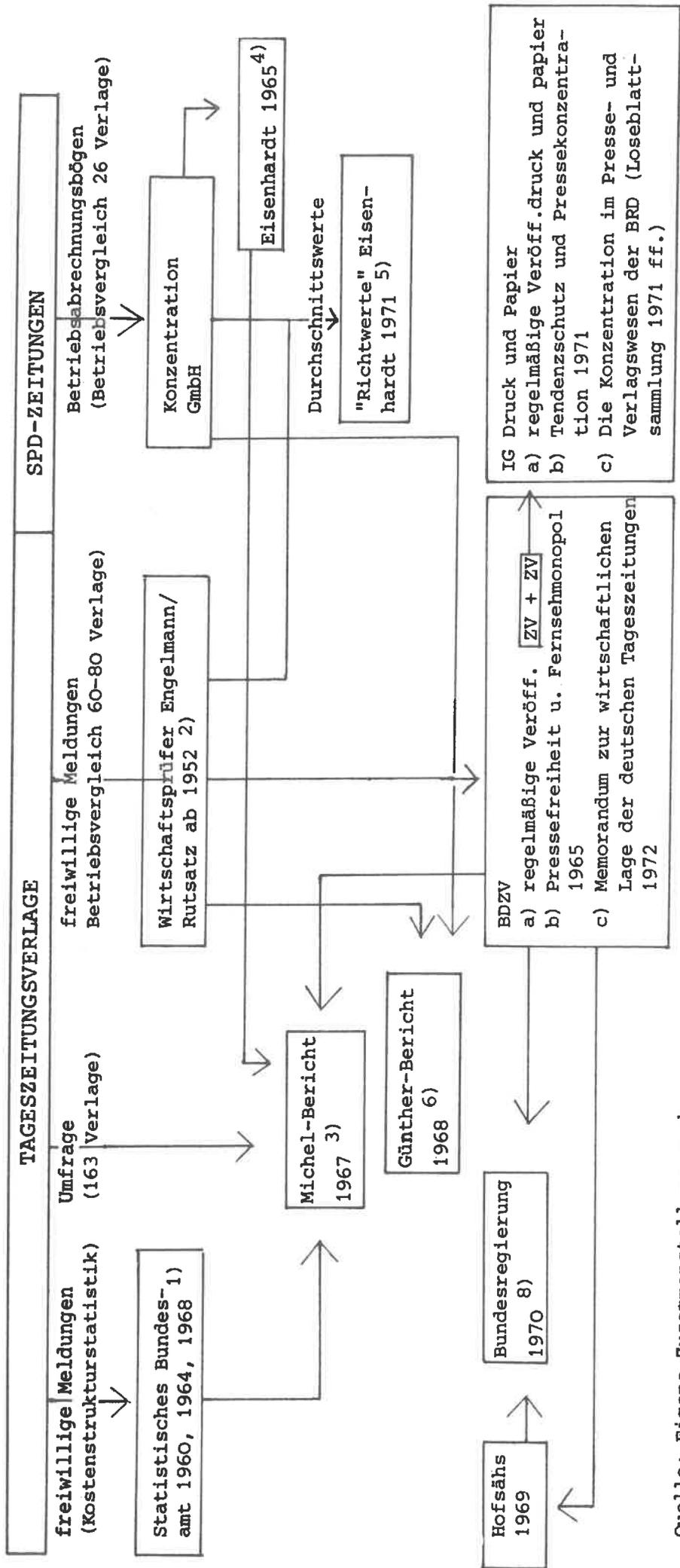
Bedeutung der einzelnen Quellen

Keine der zugänglichen Veröffentlichungen beruht auf einer vollständigen Erhebung der Kosten-, Erlös- und Gewinnsituation bei allen Tageszeitungsverlagen. Inwieweit die jeweils untersuchten Verlage als repräsentativ für die Gesamtheit angesehen werden können, ist bei keiner der vorliegenden Quellen hinreichend ausgewiesen.

Wirtschaftsanalyse durch Datenmangel begrenzt

Repräsentanz der Daten nicht hinreichend gesichert

Schaubild 1: Quellenlage zur Ermittlung der Kosten, Erlöse und Gewinne bei Tageszeitungsverlagen



Quelle: Eigene Zusammenstellung nach

- 1) Stat. Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Reihe 1, Die Kostenstruktur der Wirtschaft, V. Großhandel, Handelsvertreter und -makler, Verlagswesen 1960. Stuttgart und Mainz; dasselbe... 1964 Vorbericht 1, Verlagswesen; Ergebnisse 1968 in Fachwesen Ci/V, Heft 1: Verlagswesen.
- 2) vgl. Veröffentlichung in ZV + ZV, angegeben in Anmerkung 2 zu Tabelle 1.
- 3) Kommission zur Untersuchung der Wettbewerbsgleichheit von Presse, Funk/Fernsehen und Film ("Michel-Bericht") BT-Drucksache V/2120 (v. 28.9.1967)
- 4) Rudolf Eisenhardt: Betriebsanalyse - Betriebsvergleich, Bad Godesberg o.J. (1965)
- 5) Rudolf Eisenhardt: Experimentelle Richtwerte deutscher Tageszeitungen, Mannheim o.J. (1971) (voller Titel vgl. Anm. 5 in Tab. 1)
- 6) Schlußbericht der Kommission zur Untersuchung der Gefährdung der wirtschaftlichen Existenz von Presseunternehmen und der Folgen der Konzentration für die Meinungsfreiheit in der Bundesrepublik Deutschland (Pressekommission) - "Günther-Kommission", BT-Drucksache V/3122 (v. 3.7.1968)
- 7) Rudolf Hofsähs: Zur Entwicklung der Gewinne bei Tageszeitungen. Der Einfluß des Konjunkturverlaufs in den Jahren 1966 und 1967 auf die Zeitungsergebnisse im Vergleich zu den Aussagen im Michel-Bericht. In: Publizistik 14. Jg. 1969, S. 83-89
- 8) Zwischenbericht der Bundesregierung über die Lage von Presse und Rundfunk in der BRD, BT-Drucksache VI/692 (v. 27.4.1970)

Eine Darstellung des Zusammenhangs der veröffentlichten Quellen (Schaubild 1) zeigt die Dominanz der aus dem Betriebsvergleich Engelmann/Rutsatz gewonnenen Daten. Die ersten Angaben von Engelmann beziehen sich auf das Jahr 1952; zusammengefaßte Berichte erscheinen regelmäßig im Verleger-Organ ZV + ZV. Der Betriebsvergleich erfaßt 60 - 80 Abonnementzeitungen mit Auflagen zwischen 4.000 und 200.000 Exemplaren. Demgegenüber spielen die Eigenerhebungen der Michel-Kommission und die Kostenstrukturstatistik des Statistischen Bundesamtes eine untergeordnete Rolle, was nur zum Teil aus ihrer geringeren Kontinuität zu erklären sein dürfte. Als vierte Quelle, die auf eigenen unmittelbaren Erhebungen aufbaut, ist der Betriebsvergleich der Konzentration GmbH zu nennen, der aber ausschließlich SPD-nahe Zeitungen erfaßt und deshalb trotz der größeren Zuverlässigkeit seiner Berechnungsgrundlagen (mit der Finanzbuchhaltung abgestimmte Betriebsabrechnungsbögen) keine Aussagen über die Gesamtheit der Verlage zuläßt.

Die unterschiedliche Nutzung dieser ursprünglichen Quellen wird ebenfalls in Schaubild 1 verdeutlicht. Die Ergebnisse der Kostenstrukturstatistik haben lediglich in den Michel-Bericht Eingang gefunden. Die Ursprungsdaten der beiden Betriebsvergleiche sind zur Fortschreibung der im Michel-Bericht zitierten Sekundärquellen im Günther-Bericht herangezogen worden. Eine Schlüsselrolle für die Verbreitung der Engelmann/Rutsatz-Daten nimmt das BDZV-Organ ZV + ZV ein, auf dessen Extrakte sich Michel-Bericht, deren früherer Geschäftsführer Hofsähs und die Bundesregierung ebenso stützen wie der Tarifpartner IG Druck und Papier. Die drei Letztgenannten benutzen diese Daten sogar als einzige Quelle.

Wenig Beachtung fanden dagegen bisher die aus beiden Betriebsvergleichen direkt abgeleiteten "Richtwerte" des Betriebsberaters Eisenhardt. Er betrachtet seine Zahlen als "wirklichkeitsnahe" Durchschnittswerte; die Methode ihrer Ermittlung ist allerdings nicht nachvollziehbar.

Langfristige Entwicklung der Kosten, Erlöse und Gewinne

Die aus den veröffentlichten Quellen ableitbaren langfristigen Entwicklungstendenzen sind in Tabelle 1 aufgeführt und in Schaubild 2

Dominanz der Engelmann/Rutsatz-Daten

Schlüsselrolle für deren Vorbereitung: ZV + ZV

Eisenhardt-"Richtwerte" bislang wenig beachtet

Tabelle 1

Kosten, Erlöse und Gewinne der Abonnement-Tageszeitungen 1952-1972¹⁾

Jahr	Engelmann/Rutsatz ²⁾				Eisenhardt 1965 ³⁾				Michel-Kommission ⁴⁾				Eisenhardt 1971 ⁵⁾			
	Kosten DM/Mst.	Erlöse DM/Mst.	Gewinne		Kosten DM/Mst.	Erlöse DM/Mst.	Gewinne		Kosten DM/Mst.	Erlöse DM/Mst.	Gewinne		Kosten DM/Mst.	Erlöse DM/Mst.	Gewinne	
			DM/Mst.	%			DM/Mst.	%			DM/Mst.	%			DM/Mst.	%
1952	6,04	6,14	-10	1,6												
1953	6,50	6,71	-21	3,1												
1954	6,16	6,57	-41	6,2												
1955	6,92	(7,27)	-35	4,8	7,52	7,72	-20	2,6								
1956	7,13	(7,82)	-69	8,8	8,20	8,35	-15	1,8	6,40	7,03	-63	9,0				
1957	7,57	(8,25)	-68	8,2	8,89	9,07	-18	2,0								
1958	7,83	8,71	-88	10,1	9,62	9,81	-19	1,9								
1959	8,22	(9,11)	-89	9,8	10,37	10,66	-29	2,7	8,41	9,43	1,02	10,8				
1960	8,88	10,12	1,24	12,3	11,25	11,68	-43	3,7					9,32	10,23	0,91	8,9
1961	9,71	11,23	1,52	13,5	12,47	12,80	-33	2,6								
1962	10,49	12,11	1,62	13,4	13,57	13,67	-10	0,7	11,42	12,76	1,34	10,5				
1963	11,03	12,70	1,67	13,1	14,60	14,60	-	0,0								
1964	12,07	13,84	1,77	12,8	15,48	15,61	-13	0,8	12,93	14,49	1,56	10,8				
1965	13,19	15,26	2,07	13,6									13,43	15,05	1,62	10,8
1966	13,98	15,50	1,52	9,8									14,10	15,17	1,07	7,1
1967	14,17	15,80	1,63	10,3									13,94	14,96	1,02	6,8
1968	14,25	16,64	2,39	14,4									14,53	16,68	2,15	12,9
1969	15,73	18,00 ⁶⁾	2,27	12,6									16,15	17,94	1,79	10,0
1970	18,10	19,75	1,65	8,4									18,26	19,70	1,44	7,3
1971	20,31	21,38	1,07	5,0												
1972	erhebliche Gewinnverbesserung															

1) in DM je Monatsstück; Gewinne zusätzlich in Prozent der Erlöse

2) Quellen sind die Veröffentlichungen in ZV + ZV 1954, 1960, 1963, 1965, 1967 und 1972 von Engelmann (mit verschiedenen Coautoren) und Rutsatz; die Angabe für 1972 nach telefonischer Auskunft von Rutsatz.

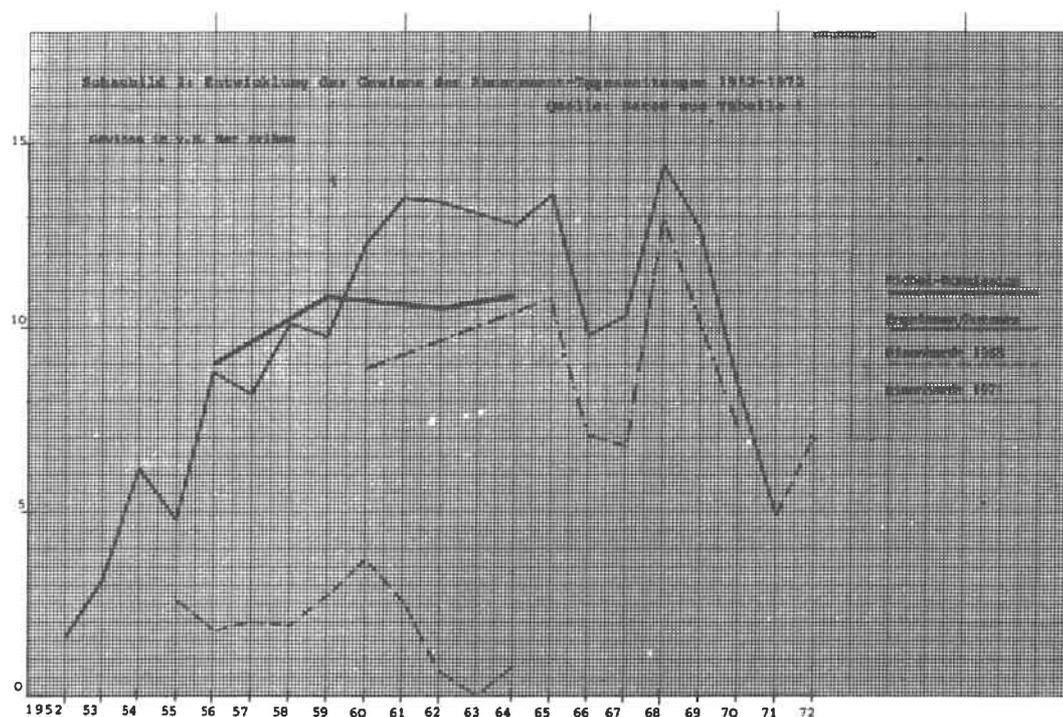
Die Angaben wurden ergänzt durch BT-Drucksache V/2120; die Erlöse für 1955-57 und 1959 wurden anhand der graphischen Darstellung in ZV + ZV 1967, S. 1395 geschätzt, die übrigen Daten selbst errechnet.

3) R. Eisenhardt: Betriebsanalyse - Betriebsvergleich. Bad Godesberg (1965), S. 146

4) BT-Drucksache V/2120, S. 324-325

5) R. Eisenhardt: Vertriebsertlöse und Anzeigenerlöse sowie Verlags-, Satz- und Druckkosten der deutschen Tageszeitungen 1960-1970 im Spiegel experimenteller Richtwerte, Mannheim (1971), Anlagen A 51-A 62, A 81-A 82.

6) Das BDZV-Memorandum, das ansonsten die Angaben von Rutsatz übernommen hat, weist hier 18, 17 aus. (S. 11)



Langfristige Entwicklungstendenz nach Quellen

verdeutlicht. Die Kontinuität des von Engelmann und Rutsatz durchgeführten Betriebsvergleichs, insbesondere im Vergleich zu den eigenen Erhebungen der Michel-Kommission, ist auffallend; weil außerdem eine tendenzielle Übereinstimmung zwischen den Ergebnissen zu erkennen ist, können die Erhebungen der Michel-Kommission als von vergleichsweise nur geringerem Aussagewert angesehen werden. Von den Ergebnissen der Konzentration GmbH sind die aus der Eisenhardt-Veröffentlichung 1965 stammenden Werte wiedergegeben; sie zeigen im Vergleich zu den Daten von Engelmann/Rutsatz ständig erheblich niedrigere Gewinne, die mit der mangelnden Rücksichtnahme der als "Meinungszeitungen" eingestuftten SPD-nahen Presseergebnisse auf wirtschaftliche Erfordernisse erklärt werden. Die Art, in der Eisenhardt 1971 seine Richtwerte als Mittel zwischen den Ergebnissen der beiden Betriebsvergleiche auffaßt, läßt sich für das Jahr 1960 zeigen: Sein "Richtwert" für den Gewinn (in DM je Monatsstück) von -,91 liegt näher an den 1,24 von Engelmann als an den

Kontinuität und tendenzielle Übereinstimmung der Engelmann/Rutsatz-Ergebnisse

Tabelle 2

Kosten, Erlöse und Gewinne der Abonnement-Tageszeitungen 1970 nach Auflagengrößenklassen ¹⁾

	5.000 und darunter	10.000	15.000	25.000	50.000	75.000	100.000	150.000	200.000	250.000 und darüber
<u>Kosten</u> ²⁾	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Redaktion	14,2	14,3	14,6	15,7	16,9	16,4	15,4	15,0	14,5	13,6
Vertrieb	14,4	16,5	17,5	18,3	19,6	20,3	21,8	22,4	22,6	22,7
Anzeigen	12,3	12,4	12,5	12,8	13,2	13,3	13,5	13,7	14,0	14,7
Verwaltung	6,1	6,4	6,5	6,5	6,4	6,5	6,7	6,7	6,7	6,7
Satz und Druck	44,6	41,3	39,3	36,9	33,1	32,0	30,5	29,5	28,8	28,2
Papier	8,4	9,1	9,6	9,8	10,8	11,5	12,1	12,7	13,4	14,1
<u>Erlöse</u> ³⁾										
Vertrieb	31,4	31,5	31,1	31,3	30,0	29,9	29,9	29,5	28,8	28,0
Anzeigen	68,6	68,5	68,9	68,7	70,0	70,1	70,1	70,5	71,2	72,0
Gewinne ³⁾	1,2	2,5	3,0	4,4	5,9	7,4	8,7	10,0	11,7	14,0

1) Quelle: R. Eisenhardt (1971): a.a.O., Anlagen D 12, D 24, D 36, D 48, D 60, D 72, D 84, D 96, D 108, D 120

2) In Prozent der Gesamtkosten

3) In Prozent der Gesamterlöse

-,43 der Konzentration GmbH, was dem geringeren Anteil der SPD-nahen Zeitungen an der Gesamtzahl der Zeitungen und an der Gesamtauflage entspricht.

Dem ständigen Anstieg der Kosten und Erlöse folgt in der Zahlenreihe von Engelmann/Rutsatz bis 1965 ein ebenso gleichmäßiger Anstieg der Gewinne. Selbst das im Zusammenhang mit der Rezession zu beobachtende Absinken in den Jahren 1966 und 1967 zeigt noch eine Umsatzrendite von rund 10 Prozent - ein Wert, der für jeden Wirtschaftszweig ein gutes Ergebnis darstellt. Das Jahr 1968 bildet den bisherigen Höhepunkt in der Entwicklung der Gewinne; wohl deshalb wird es im Memorandum des BDZV 1972 zum Maßstab der Beurteilung gemacht, an dem sich der Gewinn von 1971 dann besonders niedrig darstellt. Auch eine Umsatzrentabilität von 5,0 Prozent bedeutet allerdings noch nicht den Ruin eines Verlages; bezogen auf das eingesetzte Eigenkapital kann das - bei z.B. 40 Prozent Eigenkapital und einem vierfachen Kapitalumschlag - eine Eigenkapitalrentabilität von 50 Prozent bedeuten. Nach allen bislang vorliegenden Informationen ist im Jahr 1972 ein erheblicher Anstieg der Gewinne zu verzeichnen.

1968: Höhepunkt der Gewinnentwicklung seit 1952

1972: erheblicher Gewinnanstieg erwartet

Differenzierung nach Auflagengrößenklassen

Mit dem Hinweis auf die durchschnittlich offenbar nicht bedrohliche Situation der Tageszeitungen ist noch nichts darüber ausgesagt, ob nicht einzelne Zeitungen so erheblich unter dem durchschnittlichen Gewinn liegen, daß ihre Existenz tatsächlich gefährdet ist. Dabei sind weniger bestimmte Einzelfälle von Interesse als vielmehr Differenzierungen der Ergebnisse, die aus der Struktur der Presse in der BRD abzuleiten sind. In den ausgewerteten Quellen wurde stets die Differenzierung nach Auflagengrößenklassen vorgenommen; gleichmäßig mit der Auflage ansteigende Gewinne zeigt Tabelle 2, aus der auch einige der Ursachen dieser Tendenz erkennbar werden. So fällt der prozentuale Anteil der Satz- und Druckkosten an den Gesamtkosten von 44,6% bei Zeitungen mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren auf 28,2% bei solchen mit einer Auflage von 250.000 und darüber. Dieser Kostendegressionseffekt im Bereich der technischen Herstellung erlaubt höhere Vertriebs- und

Steigende Gewinne mit steigender Auflagengrößenklasse

Tabelle 3

Gewinne der Abonnement-Tageszeitungen 1960-1970 nach Auflagengrößeklassen

DM/Monatsstück ¹⁾	5.000 ²⁾ und darunter		10.000		15.000		25.000		50.000		75.000		100.000		150.000		200.000		250.000 ³⁾ und darüber		
	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	DM	Index	
1960	- ,26	100	- ,48	100	- ,64	100	- ,88	100	- ,98	100	1,00	100	1,15	100	1,15	100	1,24	100	1,29	100	
1965	- ,47	181	- ,74	154	1,04	163	1,49	169	1,64	167	1,73	173	1,79	156	2,06	179	2,37	191	2,92	226	
1966	- ,36	138	- ,57	119	- ,78	122	- ,94	107	1,04	106	1,18	118	1,23	107	1,29	112	1,44	116	1,88	146	
1967	- ,28	108	- ,46	96	- ,66	103	- ,83	94	- ,97	99	1,08	108	1,14	99	1,16	101	1,61	130	2,03	157	
1968	- ,94	362	1,27	265	1,69	264	1,78	202	2,06	210	2,21	221	2,31	201	2,61	227	2,97	240	3,60	279	
1969	- ,69	265	- ,86	179	1,08	169	1,39	156	1,54	157	1,84	184	2,13	185	2,32	202	2,72	219	3,31	257	
1970	- ,21	81	- ,43	90	- ,54	84	- ,82	93	1,17	119	1,49	149	1,78	155	2,11	183	2,53	204	3,17	246	
DM/Jahr																					
1960	12.480		57.600		115.200		264.000		588.000		900.000		1.380.000		2.070.000		2.976.000		4.644.000		
1965	22.560		88.800		187.200		447.000		984.000		1.557.000		2.148.000		3.708.000		5.688.000		10512.000		
1970	10.080		51.600		97.200		246.000		702.000		1.341.000		2.136.000		3.798.000		6.072.000		11412.000		

1) Quelle: R. Eisenhardt (1971): a.a.O. Anlagen D 1, D 13, D 25, D 37, D 49, D 61, D 73, D 85, D 97, D 109, D 111, D 23, D 35, D 47, D 59, D 71, D 83, D 95, D 107, D 119. - Indices eigene Berechnungen

2) Zur Errechnung des jährlichen Gewinns wurde eine Auflage von 4.000 zugrundegelegt

3) Zur Errechnung des jährlichen Gewinns wurde eine Auflage von 300.000 zugrundegelegt

Anzeigenkosten (zum Ausbau der Auflage und zur besseren Akquisition von Anzeigenaufträgen) und läßt dennoch höhere prozentuale Gewinne übrig.

Wegen der mit wachsender Auflage zunehmenden Vertriebs- und Anzeigenerlöse in DM je Monatsstück ergeben sich bei Betrachtung der entsprechenden Gewinne noch deutlichere Unterschiede (Tabelle 3). Aber erst die Errechnung der absoluten Höhe der Gewinne je Jahr zeigt die Unterlegenheit der kleineren Zeitungen im Vergleich zu den großen: Während 1970 eine Zeitung mit einer Auflage von 10.000 nur DM 51.600,-- aus eigenen Mitteln zur Finanzierung von Erweiterungsinvestitionen bereitstellen konnte, entsprach dem bei einer zwanzigmal auflagenstärkeren Zeitung mit DM 6.072.000,-- ein rund einhundertzwanzigfach höherer Betrag.

Auch die Entwicklung der Gewinne in den zehn Jahren von 1960 bis 1970 zeigt die ungünstigere Position der kleinen Zeitungen deutlich. Wie aus den Indices der Gewinne hervorgeht, haben alle Zeitungen mit einer Auflage von weniger als 50.000 im Vergleich zu 1960 fühlbare Einbußen erlitten, während die größeren Zeitungen mit wachsender Auflage ihre Gewinne stärker verbessern konnten.

Die unterschiedliche Konjunkturfähigkeit der Gewinne der Zeitungen verschiedener Auflagenklassen zeigt sich daran, daß die - an den Veränderungen der Indices ablesbaren - Gewinnschwankungen der kleineren Zeitungen die der größeren deutlich übertreffen.

Differenzierungen innerhalb der Auflagengrößenklassen

Unterschiedliche Marktpositionen, die durch die Größe des Verbreitungsgebietes, durch Zahl und relative Stärke eventuell vorhandener Konkurrenten und insbesondere durch verschieden große Anzeigenpotentiale gekennzeichnet sind, führen zu Differenzierungen in der Gewinnsituation von Tageszeitungen auch bei gleicher Auflage. Das Ausmaß solcher Differenzierungen zeigt Tabelle 4 beispielhaft für die Auflagengrößen 4.000, 50.000, 100.000 und 300.000. Danach sind die ertragsstärksten Zeitungen der Auflagenklasse bis 5.000 hinsichtlich der Gewinne je Monatsstück den ertragsschwächsten sogar der auflagenstärksten Gruppe überlegen. Der Vergleich mit

Erst Errechnung der absoluten Gewinne zeigt Unterlegenheit der kleineren Zeitungen

Gewinnentwicklung 1960-1970: für kleinere und größere Zeitungen stark unterschiedlich

Marktposition beeinflusst Gewinnsituation

Differenzierung der Gewinne innerhalb der Auflagengrößenklassen 1970 ¹⁾

Auflagengrößenklasse	Gewinne in DM je Monatsstück		Gewinne in DM je Jahr ³⁾	
	DM	Index	DM	Index
5.000 und darunter				
Maximalzone ²⁾	1,59	100	76.320	100
Medialzone ²⁾	0,18	11	8.640	11
Minimalzone ²⁾	- 1,11	- 70	- 53.280	- 70
50.000				
Maximalzone	2,82	177	1.692.000	2.217
Medialzone	1,19	75	714.000	936
Minimalzone	- 0,52	- 33	- 312.000	- 409
100.000				
Maximalzone	3,36	211	4.032.000	5.283
Medialzone	1,86	117	2.232.000	2.925
Minimalzone	0,04	3	48.000	63
250.000 und darüber				
Maximalzone	5,05	318	18.180.000	23.821
Medialzone	3,28	206	11.808.000	15.472
Minimalzone	1,07	67	3.852.000	5.047

Quelle: R. Eisenhardt (1971): a.a.O., Anlagen D 11, D 47, D 71, D 119. - Gewinne je Jahr und Indices eigene Berechnungen

2) Maximalzone = 25 %, Medialzone = 50 %, Minimalzone = 25 % der Zeitungen der jeweiligen Auflagengrößenklasse

3) vgl. Anmerkungen 2 und 3 in Tabelle 3

den entsprechenden Werten der Tabelle 3 belegt, daß die Variationen innerhalb der einzelnen Auflagenklassen wesentlich stärker ins Gewicht fallen als die Unterschiede zwischen den jeweiligen Durchschnittswerten. Das bedeutet, daß die Auflagenhöhe eine zwar wichtige, aber offenbar nicht die ausschlaggebende Differenzierungsgrundlage ist.

Dies gilt jedoch nur mit der Einschränkung der Betrachtung auf die Gewinne je Monatsstück. Wenn die absoluten Jahresgewinne dem Vergleich zugrunde gelegt werden, wird die Überlegenheit der größeren Zeitungen wieder sichtbar. Diese Tatsache weist auf die Problematik einer Argumentationsführung hin, die sich - wie das BDZV-Memorandum 1972 - allein auf in DM je Monatsstück ausgedrückte Ertragsdaten stützt.

Zusammen mit den eingangs erwähnten grundsätzlichen Mängeln der vorliegenden Daten geben gerade diese letzten Differenzierungsansätze Eisenhardts Hinweise auf die notwendige Weiterentwicklung einer Analyse der wirtschaftlichen Situation der Zeitungen. Erst auf einer solchen Basis ließen sich zuverlässige Werte ermitteln, die die Grundlage für die Diskussion um staatliche Förderungsmaßnahmen für die Zeitungspressen bilden könnten.

Manfred Knoche/Axel Zerdick

Auflagenhöhe - eine wichtige aber nicht ausreichende Differenzierungsgrundlage